PodC JLL Episode 757

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist…

Hauptteil

Episode 757: Unglaube und Glaube – Teil 3 (Johannes 12,41)

Wir waren bei der Frage stehen geblieben, warum die Juden zur Zeit Jesu nicht glauben konnten. Und die Antwort lautet: Weil sie ihr Herz vor Gott verschließen. Etwa 30 Jahre später wird Paulus in Rom zu den Anführern der dort lebenden Juden predigen. Vom frühen Morgen bis in den Abend bringt er ihnen Jesus nahe. Und dann heißt es:

Apostelgeschichte 28,24-29: Und einige wurden überzeugt von dem, was gesagt wurde, andere aber glaubten nicht. 25 Als sie aber unter sich uneins waren, gingen sie weg, als Paulus ein Wort sprach: Trefflich hat der Heilige Geist durch Jesaja, den Propheten, zu euren Vätern geredet 26 und gesagt: »Geh hin zu diesem Volk und sprich: Hörend werdet ihr hören und nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und nicht wahrnehmen. 27 Denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.« 28-29 So sei euch nun kund, dass dieses Heil Gottes den Nationen gesandt ist; sie werden auch hören.

Das ist eine ganz traurige Stelle am Ende der Apostelgeschichte, weil sie zeigt, wie sich die Einstellung, der Jesus zu Lebzeiten begegnet, auch Jahrzehnte später nicht geändert hat.

Aber kommen wir zu Johannes zurück.

Johannes 12,41: Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.

Fangen wir so an: Wer ist *seine* in *seine Herrlichkeit?* Antwort: Es ist vom Zusammenhang her Jesus. Es geht um ihn!

Was ist mit *dies* in *dies sprach Jesaja* gemeint? Es sind die Zitate aus Jesaja 53 und Jesaja 6, die uns Johannes eben präsentiert hat.

Noch mal zur Erinnerung:

Johannes 12,38-40: damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt wurde, das er

sprach: »Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des Herrn offenbart worden?« 39 Darum konnten sie nicht glauben, weil Jesaja wieder gesagt hat: 40 »Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, dass sie nicht mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.«

So und nun wird es interessant: Johannes sagt, dass Jesaja Jesu Herrlichkeit sah und von ihm oder über ihn redete. Was meint er damit? Ganz einfach: Zwei Dinge. Jesaja hat die Herrlichkeit Jesu gesehen und er hat prophetisch über Jesus gesprochen.

Frage: Wann hat er die Herrlichkeit Jesu gesehen? Antwort: Als er im Thronsaal stand. Es ist wichtig, dass wir eine Sache gut verstehen. Man kann Gott, den Vater, nicht sehen! Hier ein paar Bibelstellen dazu:

Johannes 1,18 (vgl. 5,37): Niemand hat Gott jemals gesehen; der einziggeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat (ihn) bekannt gemacht.

Johannes 6,46: Nicht dass jemand den Vater gesehen hat, außer dem, der von Gott ist, dieser hat den Vater gesehen.

1Timotheus 6,16: (Gott), der allein Unsterblichkeit hat und ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, auch nicht sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

Man kann Gott, den Vater, nicht sehen! Das heißt aber, dass Menschen immer dann, wenn sie Gott begegnet sind (sei es im Garten Eden, als einem „menschlichen" Besucher, als Engel des Herrn oder in einer Vision wie in Jesaja 6), Gott, dem Wort, begegnet sind. Ich weiß, dass sich das komisch anhört, aber es gibt neben Gott, dem Vater, eben auch noch Gott, das Wort. Und dieser Aspekt Gottes ist – wenn man es salopp ausdrücken möchte – die kommunikative Seite Gottes, die immer dann sichtbar wird, wenn Gott mit Menschen spricht, und die schließlich in Gestalt Jesu zum Menschen wird. Deshalb heißt es am Anfang bei Johannes: *Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns* (Johannes 1,14).

Vor seiner Menschwerdung begegnete der präexistente Christus den Menschen also auf unterschiedliche Weise. Jesaja darf dabei einen Blick in den Thronsaal Gottes tun.

Jesaja 6,1: Im Todesjahr des Königs Usija, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, und die Säume (seines Gewandes) füllten den Tempel.

Und der Prophet ist so erschüttert, dass er formuliert:

Jesaja 6,5: Da sprach ich: Wehe mir, denn ich bin verloren. Denn ein Mann mit unreinen Lippen bin ich, und mitten in einem Volk mit unreinen Lippen wohne ich. Denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen.

Jesaja sieht hier Gott, das Wort. Wenn man so will, sieht er Jesus, aber eben in seiner Form vor der Menschwerdung. Paulus sagt über Jesus später:

Philipper 2,6-8a: der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. 7 Aber er entäußerte sich und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, 8 erniedrigte er sich selbst

Jesus war *Gott gleich, in Gestalt* Gottes, aber Gott, das Wort, wird Mensch. Vorher jedoch darf Jesaja einen Blick in den Thronsaal Gottes tun und das Wort in seiner ganzen, prachtvollen Herrlichkeit auf dem Thron sitzen sehen.

Johannes 12,41: Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.

Schauen wir uns den zweiten Teil des Verses an: *und von ihm redete.* Jesaja hat nicht nur die Herrlichkeit des Herrn Jesus in seiner Gott-Gestalt gesehen, sondern auch *von ihm* geredet. Jesaja ist der Prophet, der wie kaum ein anderer von dem kommenden Messias spricht.

Jesaja kündigt an, dass eine Jungfrau einen Sohn gebären wird, den man Immanuel nennen soll (Jesaja 7,14; vgl. Matthäus 1,22.23). Er beschreibt ein Kind, das geboren wird und dessen Name unter anderem starker Gott und Vater der Ewigkeit lautet (Jesaja 9,5.6). Er spricht von einem Nachkommen Davids, auf dem der Geist Gottes ruhen wird und der eines Tages in Gerechtigkeit regiert (Jesaja 11,1–5).

Aber Jesaja sieht nicht nur die Herrlichkeit des Messias. Er beschreibt auch sein Leiden. Der Messias ist der Gottesknecht, der verachtet und verworfen wird, der unsere Schuld trägt und stellvertretend für unsere Sünden stirbt (Jesaja 52,13–53,12).

Und genau darauf kommt es Johannes hier in seinem Fazit an. Die Ablehnung Jesu ist keine Überraschung. Jesaja hatte sie bereits angekündigt. Wenn Jesus also viele Zeichen tut und nur wenige glauben, dann entspricht das genau dem, was Jesaja vorhergesagt hat. Es ist erfüllte Prophetie! Aber Vorsicht: Nur weil viele diesen Mann aus Nazareth ablehnen, heißt das nicht, dass man ihn ungestraft verachten darf. Vor seinen Kritikern steht kein Geringerer als der König, den die Engel anbeten (Jesaja 6,3; Offenbarung 5,11-14; 7,11.12), der HERR der Heerscharen.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Beschäftige dich ein wenig mit dem Thema Präexistenz Jesu. Was denkst du über Jesus vor seiner Menschwerdung?

Das war es für heute.

Bei Fragen zur Bibel kannst du gern meinen Chatbot verwenden: www.bibel.chat.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN